im Auftrag:
medienAgentur
Sabine Beyer
T 040-5149 1466
Sabine.medienagentur@t-online.de

Willie Nelson - Country Music

VÖ: 23. April 2010

Songs: 1. Man With The Blues / 2. Seaman's Blues / 3. Dark As A Dungeon / 4. Gotta Walk Alone / 5. Satan Your Kingdom Must Come Down / 6. My Baby's Gone / 7. Freight Train Boogie / 8. Satisfied Mind / 9. You Done Me Wrong / 10. Pistol Packin' Mama / 11. Ocean Of Diamonds / 12. Drinking Champagne / 13. I Am A Pilgrim / 14. House Of Gold / 15. Nobody's Fault But Mine

Der Titel ist trügerisch schlicht: "Country Music". Und das Konzept des Albums kommt einem ziemlich bekannt vor: Eine amerikanische Musikikone knöpft sich das Songbook der Country Music vor, um frische Versionen von zeitlosen Klassikern aufzunehmen.

Natürlich sollte einen die Tatsache, dass Willie Nelson für diese Art von Kollektionen schon vor über 30 Jahren Maßstäbe setzte, stutzig machen. So wie die Erkenntnis, dass er sich in all den seither verstrichenen Jahren mit der Musik, die das Fundament seiner Karriere bildet, nie in traditioneller Weise auseinandergesetzt hat. Für den Albumtitel liefert Willie Nelson selbst denn auch eine ebenso simple Erklärung: "Das ist meine Definition von echter Country Music."

1978 veröffentlichte Willie Nelson unter dem Titel "Stardust" ein Album, auf dem er Pop- und Jazzstandards von Komponisten wie Hoagy Carmichael, Irving Berlin, Duke Ellington und George Gershwin völlig neu interpretierte. Das Vorhaben schien zum damaligen Zeitpunkt reichlich absurd, schwamm Nelson mit dieser Sorte Musik doch völlig gegen den Strom der Trends jener Jahre. Und es gab nicht wenige, die ein kommerzielles Scheitern des Projekts prophezeiten. Doch es kam anders. "Stardust" entpuppte sich als das - bis heute - erfolgreichste Album in Willie Nelsons Karriere: Es landete auf Platz 1 der Billboard-Country-Charts (und hielt sich unglaubliche zehn Jahre lang ununterbrochen in diesen Charts!), wurde in den USA fünfmal mit Platin ausgezeichnet und brachte Nelson für die Interpretation von "Georgia On My Mind" seinen zweiten Grammy ein. Noch wichtiger war aber, dass dieses Album der Ausgangspunkt für die Reise war, die Willie Nelson in den darauffolgenden dreißig Jahren als musikalischen Freigeist und Wanderer zwischen den Stilen etablierte.

Seit "Stardust" hat Nelson die Trennlinien zwischen den wichtigsten Stilen der westlichen Hemisphäre noch sehr viel mehr verschwimmen lassen: er tat dies mit einer solch verblüffenden Leichtigkeit, als hätten diese Trennlinien nie existiert. Allein in den letzten zehn Jahren widmete er sich dem Blues (auf dem 2000er Album "Milk Cow Blues"), Reggae ("Countryman", 2005), Jazz ("Two Men With The Blues", 2008, featuring Wynton Marsalis), Western-Swing ("Willie And The Wheel", 2009, mit der Band Asleep At The Wheel) und kürzlich - in ähnlicher Weise wie auf dem Klassiker "Stardust" - noch einmal Pop- und Jazzstandards ("American Classic", 2009).

Auf “Country Music” haben Willie Nelson und der renommierte Produzent T Bone Burnett (der kürzlich noch auf Elvis Costellos jüngstem Album “Secret, Profane & Sugarcane” glänzte) das Genre aus einer weitgefassten Perspektive betrachtet.

“Ich kenne T Bone schon seit Jahren, hatte aber noch nie zuvor mit ihm zusammengearbeitet”, sagt Nelson. “Er schickte mir eine Liste mit 28 Songs, die ihm für dieses Album vorschwebten, und ich fügte noch ‘Nobody’s Fault But Mine’ hinzu. Wir nahmen 23 der Songs auf und wählten schließlich fünfzehn für das Album aus.”

Willie Nelson hatte noch nie Probleme damit gehabt, wenn man ihm bei Aufnahmesessions Songs vorlegte, die ihm nicht vertraut waren. Und so ging er auch das Material von “Country Music” ohne Zögern direkt an. “Man hört einen Song und fragt sich, ob er auf das Album gehört oder nicht”, erklärt Nelson. “‘Satan, Your Kingdom Must Come Down’ kannte ich vorher überhaupt nicht, aber als ich den Song hörte, dachte ich nur: Das ist ein großartiges Lied und es muss unbedingt auf das Album. Ich hatte eigentlich gedacht, dass ich alle Bob-Willis-Songs schon kannte, aber ‘Gotta Walk Alone’ war mir neu. Die Bill-Mack-Nummer ‘Drinking Champagne’ ist einfach ein großartiges Stück. So fängt man dann einfach an und wartet ab, was passiert, wenn man damit ins Studio geht. Ein paar Nummern nahmen wir zweimal auf. Etwa den Earl-Tubb-Klassiker ‘Seaman’s Blues’. Wir wollten einfach wissen, ob wir ihn beim zweiten Anlauf noch einen Tick besser hinkriegen würden.”

Wie es sich gehört, wurde “Country Music” in Nashville mit einer erstklassigen Band aufgenommen, deren Musiker Burnett handverlesen hatte. “Die besten Leute, die man dort auftreiben kann”, sagt Willie Nelson über die Band, in der Ronnie McCoury an der Mandoline zu hören ist, Jim Lauderdale als Backgound-Sänger agiert und Buddy Miller E-Gitarre spielt.

“Es ist ein großartiges Gefühl von Freiheit, wenn man im Studio von einem Haufen Musikern, Produzenten und Toningenieuren umgeben ist, die zu den besten zählen, die es gibt, und einfach gute Songs spielt”, schwärmt Willie. “Natürlich fühle ich mich in so einer Situation wie ein Fisch im Wasser. Es spielt keine Rolle, wohin ich blicke oder zeige - ob auf den Steel-Gitarristen, den Fiddler oder den Mandolinenspieler: ich weiß einfach, die Jungs werden ein großartiges Solo hinlegen, weil sie immer großartig spielen. Es war eine grandiose Erfahrung für mich.”

“Ich glaube an First Takes, bestenfalls Second oder Third Takes”, fügt er an. “Wenn man mehr Anläufe braucht, ist es Zeitverschwendung. Wenn du das Material kennst und die Band den Song, dann sollten drei Takes reichen, um alle zufriedenzustellen.”

Und Nelson ist, so sagt er, weit mehr als nur zufrieden mit dem neuen Album. “Es gibt in jeder Musiksparte - in der Popmusik, in der Country Music, im Bluegrass oder was auch immer - so viele grandiose Songs. Es gibt so viele großartige Standards, aus denen man auswählen kann. Glücklicherweise habe ich lange genug gelebt, um sie alle kennenzulernen. Ich liebe es einfach, diese Songs zu singen.”

“Die Leute haben die unterschiedlichsten Vorstellungen von Country Music: Dies ist Country, oder dieses oder das, und jenes wiederum nicht. Es ist alles Ansichtssache. Aber wenn man mich um meine bescheidene Meinung fragt, dann sage ich: das hier ist Country Music. Deshalb bin ich ziemlich gespannt, wie die Leute reagieren werden, wenn sie das Album hören.”

“Es klingt wirklich, als würde ich über ‘Stardust’ reden”, meint Willie Nelson abschließend lachend. “Denn damals erzählte ich dieselben Sachen. Es gibt eine Menge junger Leute, die diese Songs noch nie gehört haben, und eine Menge älterer Typen haben sie - so wie ich - auch schon seit langem nicht mehr gehört. Meine Idee ist dieselbe wie damals: großartige Standards zu präsentieren, die die Leute entweder wiedererkennen werden oder in die sie sich zum ersten Mal verlieben können.”

Hamburg, Februar 2010